4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens, Weyl.Prof.Theol.Past.Ulr.und Schol. Erklärung Der Psalmen Davids; Erster [und] Anderer Theil, Mit einer Vorrede ...

Francke, August Hermann

Halle, 1743

Die hundert und andere Rede über den hunderten Psalm.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Die hundert und andere Rede
über den hunderten Psalm.

(Gehalten den 16. Jan. 1706.)

Ewiger und lebendiger GOTT, wir sind hier vor deinem Angesicht gegenwärtig, dein heiliges Wort zu handeln und zu hören. Du wollest uns demnach mit deiner Gnade, mit deinem Geist und mit deiner göttlichen Kraft beywohnen, damit dein heiliges Wort unsere Hertzen ergreife, und wir dadurch zum Glauben und zur ewigen Seligkeit gebracht werden mögen. Du wollest uns aber allesamt bewahren, daß uns dein Wort nicht zum Geruch des Todes zum Tode, sondern vielmehr zu einem Geruch des Lebens zum Leben gereiche. Das verleihe um deines heiligen Namens willen. Amen!

Der C. Psalm.

Ein Danck-Psalm.

Jauchzet dem HERRN alle Welt.

2. Dienet dem HERRN mit Freuden; kommet vor sein Angesicht mit Frohlocken.

3. Erkennet, daß der HERR GOtt ist. Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volck und zu Schafen seiner Weide.

4. Gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken, zu seinen Vorhöfen mit Loben, dancket ihm, lobet seinen Namen.

5. Denn der HERR ist freundlich, und seine Gnade währet ewig, und seine Wahrheit für und für.

Von

Von wem dieser Psalm handle, ist aus den vorhergehenden vom 92sten an offenbar, als bey welchen allen bereits aus den Zeugnissen Neues Testaments gezeiget worden ist, daß sie von der göttlichen Herrlichkeit unsers HErrn JEsu CHristi reden. Was nun in den vorhergehenden Psalmen gesaget wird, eben das wird auch in diesem 100. Psalm gelehret. Und wie es in dem vorhergehenden 98sten Psalm hieß: Singet dem HErrn ein neues Lied, denn er thut Wunder; also fängt sich dieser Psalm auch an: Jauchzet dem HErrn, alle Welt; welche Worte selbst Ps. 98, 4. gleichfalls stehen. Deßgleichen wie es Ps. 95, 7. hieß: Er ist unser GOTT, und wir das Volck seiner Weide, und Schafe seiner Hand; eben also lautet es auch in diesem 100ten Psalm v. 3. Erkennet, daß der HErr GOtt ist; Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volck und zu Schafen seiner Weide.

Wie nun die Väter auf diesen verheissenen Heyland hoffeten, so schryen sie auch im Geist vorher ihm entgegen: Jauchzet dem HErrn, alle Welt, nemlich dem HErrn, der da kommen soll, dem HErrn, der Davids Sohn war nach der menschlichen Natur, aber auch Davids HErr nach der göttlichen Natur. Ps. 110, 1. So erweckten sie sich durch den Heiligen Geist, ihm entgegen zu jauchzen, als ihrem HErrn, von welchem sie alles Heyl und alle Hülfe erwarteten. Und so ermunterten sie auch durch den Heiligen Geist diejenigen, welche nach ihnen kommen solten, demselbigen HErrn gleichfalls entgegen zu jauchzen, und den Erlöser des menschlichen Geschlechts mit Freuden zu empfangen.

Sie werden aber auch ferner zu seinem Dienst ermuntert, wenn es v. 2. heisset: Dienet dem HErrn mit Freuden. Und wie von diesem Dienst Röm. 14, 17. 18. gesaget wird: Das Reich GOttes ist Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem Heiligen Geist, wer darinnen CHristo dienet, der ist GOtt gefällig und den Menschen werth; also wird hier auch zuerst der Freude im dem Heiligen Geist gedacht: Jauchzet dem HErrn, alle Welt; und darauf angezeiget, wie ihm in solcher Freude ein wahrer Gottesdienst zu leisten sey: Dienet dem HErrn mit Freuden, kommet vor sein Angesicht mit Frohlocken.

Ferner wird v. 3. gedrungen auf die Erkäntniß seiner göttlichen Herrlichkeit: Erkennet, daß der HErr GOtt ist. Es bedurfte nicht, daß den Kindern Israel gesaget würde, sie solten erkennen, daß der HErr GOtt sey; es war aber nöthig, sie darauf zu weisen, von welcher Herrlichkeit der Meßias seyn werde, gleichwie auch im 110. Psalm geschiehet. Darum spricht hier David: Erken-

kennet, daß der HERR GOtt ist; und fähret weiter fort: Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volck und zu Schafen seiner Weide. Auf gleiche Weise heisset es Jes. 54, 5. Der dich gemacht hat, ist dein Mann, HErr Zebaoth heißt sein Name; und dein Erlöser, der Heilige in Israel, der aller Welt GOtt genennet wird. Im vorhergehenden 53 Cap. hatte Jesaias von JEsu CHristo und seiner tiefen Erniedrigung bis in den Tod geweissaget. Nun verkündiget er darauf seine Auferstehung und sein Sitzen zur Rechten GOttes, und wie er von den Menschen, nach solcher seiner Erhöhung, würde erkannt werden. Dessen Herrlichkeit verkündiget er, und saget: Der dich gemachet hat, ist dein Mann. Von wem wird dieses anders gesaget, als von CHristo, von dem es Joh. 3, 29. heißt: Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam? Weiter spricht er: HErr Zebaoth heißt sein Name, und dein Erlöser. Von wem wird das gesagt? Von keinem andern, als von JEsu CHristo, dem Erlöser des menschlichen Geschlechts. Der ist der Heilige in Israel, der aller Welt GOtt genennet wird. Eben das ists, was auch hier in unserm Psalm gesagt wird: Erkennet, daß der HErr GOtt ist; Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volck und zu Schafen seiner Weide. Denn wer ist derselbige, der uns zu seinem Volcke machet, ohne JEsus CHristus, der uns durch Leiden des Todes zu seinem Eigenthum erkauft, und durch sein eigen Blut seine Gemeine erworben, oder, wie Tit. 2, 14. davon geredet wird, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken? Und eben daselbst preiset auch Paulus seine göttliche Herrlichkeit, wenn er v. 13. sagt: Und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit (wer soll aber in seiner Herrlichkeit erscheinen, als der Sohn GOttes?) des grossen GOttes, und unsers Heylandes, JEsu CHristi, der sich selbst für uns gegeben hat, u. s. w. Desgleichen redet Paulus Apost. Gesch. 20, 28. also davon: So habet nun Acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde, unter welche euch der Heilige Geist gesetzet hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeine GOttes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat. Also wird das, was in dem Psalm nur kürtzlich ausgedrucket ist, im neuen Testament noch klärer und deutlicher ausgesprochen, wie wir ietzt gehöret haben.

Weiter heissets: v. 4. Gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; dancket ihm, lobet seinen Namen. Wenn wir Schafe seiner Weide worden sind, so ist das unsere Pflicht, daß wir nun auch seine Stimme hören, bey ihm aus- und eingehen, und seinen Namen preisen. Ich bin die Thür, sagt CHristus Joh. 10, 9. so iemand durch mich

ein-

eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden. Und so heißt es hier: Gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; dancket ihm, lobet seinen Namen; Das ist, folget alle dem einigen guten Hirten, deß die Schafe eigen sind, ehret denselbigen, und dienet ihm. Denn der HErr, folget zuletzt v. 5. ist freundlich, und seine Gnade währet ewig, und seine Wahrheit für und für. Das ist recht der character und das Kennzeichen, dabey man CHristum im Alten Testament kennen kan. Denn also heißt es davon: Joh. 1, 17. Das Gesetz ist durch Mosen gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch JEsum CHristum worden. Und so redet auch der Psalm davon, und weissaget von CHristo. Eben davon heissets: Ps. 117. Lobet den HErrn, alle Heyden; preiset ihn, alle Völcker. Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit, Hallelujah. Und im 89sten Psalm, der gar deutlich von JEsu CHristo handelt, stehet gleich Anfangs: Ich will singen von der Gnade des HErrn ewiglich, und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für.

Wenn wir uns nun diesen Psalm recht zu Nutz machen wollen, so müssen wirs also angreifen, daß wir erstlich JEsu CHristo die Ehre geben, die ihm gebühret. Wir müssen wissen, daß wir an ihm den Erlöser, den Mittler zwischen GOtt und Menschen, und den grossen Hirten der Schafe, der kein bloßer Mensch, sondern der Sohn GOttes ist, haben. Was könte uns ein bloßer Mensch helfen? Die gantze Heil. Schrift warnet uns, daß wir nicht auf Fleisch unsere Zuversicht setzen sollen. Ps. 146, 3. 4. Ja es heißt: Jer. 17, 5. Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßet, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Hertzen vom HErrn weichet. Wir müssen demnach JEsum CHristum so erkennen, wie ihn GOttes Wort in seiner Herrlichkeit darstellet, als den Glantz der Herrlichkeit des Vaters, als das Ebenbild seines Wesens, und als den, der alle Dinge mit seinem kräftigen Wort träget. Ebr. 1, 3. Siehe, o Mensch, so must du JEsum CHristum erkennen, daß, wenn du von seinem allmächtigen Wort nicht getragen würdest, du vergehen müstest. Auch da du noch in deinen Sünden bist, träget dich seine Geduld und Langmuth, und lässet dir aus Mitleiden und Erbarmen das natürliche Leben. Gleichwie er der Schöpfer aller Dinge ist, und nichts ohne ihn gemacht ist, was gemacht ist: Joh. 1, 3. also ist er auch der Erhalter aller Dinge. Ja er hat die Reinigung unserer Sünden gemacht durch sich selbst. Sehet, das kan keine Creatur thun, die Reinigung und Versöhnung der Sünden durch sich selbst zu schaffen. Nachdem aber CHristus solches durch sich selbst gethan hat, so hat er sich gesetzet zur Rechten der Majestät in der Höhe.

Daher wird noch ferner im folgenden also von ihm geredet: Zu welchem Engel hat er iemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget? Und abermal: Ich werde sein Vater seyn. Wenn dieses von CHristo nur in dem Verstande gesaget wird, wie GOtt der Vater aller derjenigen, die durch seine Barmhertzigkeit neu gebohren sind, genennet wird; so könte aus diesem Spruch kein sonderlicher Vorzug CHristi vor andern erkannt werden. Denn dieses wird sonst von vielen gesagt, daß GOtt ihr Vater sey. Aber es heißt mit grösserm Nachdruck: Ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn; zum Unterscheid nicht allein von allen Menschen, sondern auch von allen Engeln GOttes, von welchen dis nicht gesaget werden kan, ob sie wol sonst zum öftern Kinder GOttes genennet werden. Und abermal, heißt es weiter, da er einführet den Erstgebohrnen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel GOttes anbeten. Welcher Creatur kan das zugeschrieben werden, was hier von CHristo gesaget wird, nemlich, daß alle Cherubim und Seraphim vor ihm niederfallen, ihre Angesichte bedecken, zu seinem Befehl stehen und seine Diener seyn müssen? Vielmehr soll denn der Mensch, dessen Erlöser CHristus ist, sich vor diesem seinem Heyland erniedrigen. Eben diese Herrlichkeit CHristi sahe Jesaias, da demselben die Engel zuriefen: Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehren voll. Jes. 6, 3. Daß er aber daselbst von der Herrlichkeit CHristi geredet habe, bezeuget Johannes Cap. 12, 41.

Was nun dem Propheten Jesaia von der Herrlichkeit CHristi vorgestellet ward, eben das wird auch Offenb. Joh. 5, 8. angezeiget. Denn daselbst heißt es: Und da es das Buch nahm, da fielen die vier Thiere und die vier und zwanzig Aeltesten vor das Lamm. Kein guter Engel gestattet es, daß ihn eine Creatur anbete. Siehe zu, thue es nicht, bete mich nicht an, ich bin dein Mitknecht, sagt dort der Engel zu Johanne Offenb. 19, 10. Aber hier stehet von dem Lamm: Da fielen die vier Thiere und die vier und zwanzig Aeltesten vor das Lamm, und hatten ein ieglicher Harfen und güldene Schalen voll Räuchwercks, welches sind die Gebete der Heiligen; und sungen ein neu Lied, und sprachen: Du bist würdig zu nehmen, wessen nemlich keine Creatur würdig ist. Und ferner heißt es v. 12. Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärcke, und Ehre, und Preis und Lob. Wer saget das? Hier stehets: v. 11. Ich sahe, und hörete eine Stimme vieler Engel um den Stuhl, und um die Thiere, und um die Aeltesten her, und ihre Zahl war viel tausend mal tausend; und sprachen mit grosser Stimme: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen u. s. w. Darnach heißt es v. 13. Und alle Creatur, die im Him-

Himmel ist; und auf Erden, und unter der Erden, und im Meer, und alles, was drinnen ist, hörete ich sagen zu dem, der auf dem Stuhl saß, zu dem himmlischen Vater, und zu dem Lamme: Lob und Ehre, und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn sie sollen alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Joh. 5, 23.

So soll demnach auch unser Hertz sich vor ihm in den Staub niederlegen, und wir sollen uns nicht würdig achten, auch nur seinen Namen auf unsere Zunge zu nehmen. Ja es ist billig, daß wir uns das für die gröste Ehre rechnen, daß wir auf unser Angesicht niederfallen dürfen vor seiner grossen Majestät, welche alle Engel GOttes anbeten. So muß unser Hertz voll Ehrerbietung und voll heiliger und kindlicher Ehrfurcht vor ihm seyn. Und ob gleich unser Hertz auch soll voll Liebe gegen ihn seyn; so muß doch diese Liebe mit einer heiligen Veneration verknüpfet seyn, wegen seiner unaussprechlichen Herrlichkeit und Majestät.

Also heißt es denn nochmals in unserm Psalm: Jauchzet dem HErrn, alle Welt. Der HErr, dem die gantze Welt jauchzen solt, muß ein solcher HErr seyn, dem die gantze Welt zugehöret. Und er ist auch der Erbherr über alle Heyden, Ps. 82, 8. und also weit mehr als alle Könige und Monarchen. Ja alle Könige und Monarchen gelten vor diesem Könige eben so wenig, als der geringste Bettler: weil seine Majestät unendlich höher ist, als ihrer aller. Als dort Jesaias die grossen Könige von Egypten und Assyrien gegen den Immanuel stellet, so saget er: Cap. 7, 18. Zu der Zeit wird der HERR zischen der Fliegen am Ende der Wasser in Egypten, und der Bienen im Lande Assur. Ja er redet daselbst v. 20. in dieser Absicht noch verächtlicher von dem Könige von Assyrien, wenn er sagt: Zur selbigen Zeit wird der HErr das Haupt und die Haare an Füssen abscheren, und den Bart abnehmen durch ein gemiethet Scheermesser, nemlich durch die, so jenseit des Wassers sind, als durch den König von Assyrien. Er nennet ihn also ein gemiethet Scheermesser, welches GOtt in seiner Hand habe, und damit das Land strafen wolle. Und eben also hat Christus alle Könige und Käyser in seinen Händen, thut mit ihnen, was er will, ist in ihrem Kriegs-Rath, und richtet alles nach seinem Gefallen; damit seine Gerichte ausgeübet werden, bis daß alle Feinde zum Schemel seiner Füsse geleget seyn, und er alsdann als derjenige, der da zur Rechten GOttes sitzet, herrschet, regiret und lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, offenbarlich erkannt werde. Gegen diesen so herrlichen und majestätischen Heyland soll also unser Hertz vor allen Dingen in eine wahre Ehrerbietigkeit gesetzet werden.

Zum andern haben wir uns diesen Psalm also zu Nutze zu machen, daß wir daraus lernen, wie wir diesem JESU, diesem Heylande und Erlöser der

Welt,

Welt, diesem Mittler zwischen GOtt und Menschen, und diesem König aller Könige recht dienen sollen. Denn so heißt es in demselben: Jauchzet dem HErrn, alle Welt. Dienet dem HErrn mit Freuden; kommet vor sein Angesicht mit Frohlocken. Erkennet, daß der HErr GOTT ist. Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volck und zu Schafen seiner Weide. Gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken, zu seinen Vorhöfen mit Loben. Dancket ihm, lobet seinen Namen. Denn der HErr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig, und seine Wahrheit für und für. Man darf diesen Psalm fast gar nicht erklären, weil alle Worte darinnen so deutlich sind, daß sie keiner Erläuterung bedürfen. Es liegt nur daran, daß ein ieder in seinem Hertzen also beschaffen sey, wie es der Psalm alhier ausdrucket.

Wollen wir aber denselben mit Worten des neuen Testaments erläutern, so finden wir die rechte Erklärung Ebr. 10, 19-25. woselbst von der Sache also geredet wird: So wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut JESU, welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch, (nachdem er für uns gestorben ist, sein Leben für uns gelassen, sein Blut für uns vergossen, und uns also mit GOtt versöhnet hat,) und haben einen Hohenpriester über das Haus GOttes: so lasset uns hinzu gehen mit wahrhaftigem Hertzen, im völligen Glauben, besprenget in unserm Hertzen, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser; und lasset uns halten an der Bekenntniß der Hoffnung, und nicht wancken, (denn er ist treu, der sie verheissen hat;) und lasset uns unter einander unserer selbst wahrnehmen mit Reitzen zur Liebe und guten Wercken, u. s. f.

Darinnen wird uns zu erkennen gegeben, daß der Dienst des neuen Testaments von dem Dienste des alten Testaments gar weit unterschieden sey, obgleich diejenigen, welche zur Zeit des alten Testaments gelebet haben, des Geistes des neuen Testaments in ihrem Maaß zum voraus sind theilhaftig worden, und darinnen dieselbige Seligkeit, welche im neuen Testament reichlicher solte dargereichet werden, auch geschmecket haben. Wie denn Abraham also den Tag JEsu CHristi gesehen hat, Joh. 8, 56. so, daß er desselben in seiner Seele mehr froh worden ist, als viel tausend, die sich Christen nennen, und doch ein finsteres und dunckeles Hertz behalten, weil sie der Sünde, und nicht ihrem Heyland dienen. Und so haben auch manche andere zum voraus die Gnade des neuen Testaments geschmecket. Insgemein aber wird von der Art und Beschaffenheit des alten Testaments Ebr. 2, 15. gesaget, daß diejenigen, welche darinnen gelebet, in ihrem ganzen Leben Knechte seyn müssen

durch

durch die Furcht des Todes. Denn dieselbe haben wir alle durch den Sünden-Fall auf uns gezogen. JEsus CHristus aber hat durch seinen Tod erlöset die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn musten.

So soll nun ein ieder diesen grossen und majestätischen HErrn, welchen er also tief in seinem Hertzen und in seiner Seele zu verehren schuldig ist, gleichwol auch als seinen Erlöser erkennen lernen, und daß er derselbige sey, der ihn von Sünde, Tod, Teufel und Hölle, und von alle demjenigen, darein ihn der Fall Adams gestürtzet, und worein er sich selbst noch weiter durch seine wircklicke Sünden gebracht hat, helfen und erretten könne. Und wenn er, so zu reden, dem Teufel mitten im Rachen sässe, so soll er dennoch auf diesen Erlöser sehen, der zur Rechten der Majestät sitzet. Wenn er mitten in der Noth, ja im Tode selbst sässe, so soll er auf diesen Heyland sehen, der ihm noch heraus helfen kan. Denn hat er das, da er ietzt gecreutziget und als ein Fluch zwischen Himmel und Erden um unserer Sünden willen aufgerichtet war, an dem Schächer thun, und denselben dem Teufel aus dem Rachen reissen können, da er zu ihm sprach: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies seyn; Luc. 23, 43. ja hat er damals auch für seine Feinde gebeten, und ist sein Gebet damals so kräftig gewesen, daß einige unter denselben gleich in sich schlugen: v. 47. 48. ach! wie solte uns denn derselbige nicht nun, da er sich zur Rechten GOttes gesetzet, erretten können?

Es muß demnach ein ieder zu ihm gehen, ihm seine gantze Noth und Sünden-Elend einfältig vortragen, ihm seine Seele und Seligkeit übergeben, und sagen: HErr JEsu CHriste, du bist der grosse Erlöser und Hirte der Schafe, der du durch den Tod in deine Herrlichkeit eingegangen bist. Du kanst mir helfen von meinen Sünden. Denn um deswillen heißt du JEsus, und ist keine andere Hülfe und kein ander Heyl in der gantzen Welt, ohne allein in diesem deinem Namen. Derohalben komme ich zu dir, und bitte dich, errette mich aus meinem Elende, und laß meine arme Seele nicht verlohren werden. Denn ich empfehle sie in deine Hände.

Da muß man sich denn aber auch gantz zu seinem Dienst übergeben, und, nachdem man seine Sünden einmal recht erkannt und bereuet hat, denselben hinfort nicht mehr dienen. Denn weil CHristus eben um deswillen kommen ist, uns von Sünden zu erlösen: so muß man ja kein Gefangener derselben bleiben, sondern sich darüber freuen, daß man davon erlöset und befreyet sey. Da muß es denn heissen: Dienet dem HErrn mit Freuden. Denn wie man vorher der Sünde, der Welt und dem Teufel in ihren Lüsten und bösen Eingebungen gedienet hat: so muß sichs nun umkehren, daß man hinfort CHristo diene.

Und da kan denn dieser Dienst hernach auch mit Freuden geschehen, wie es hier heisset: Dienet dem HErrn mit Freuden. Denn wenn der Mensch nun keines andern zu seyn begehret, als dessen, der ihn mit seinem heiligen theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben erkauft hat, auf daß er sein eigen sey, und in seinem Reiche unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; und wenn er nun allein den Zweck hat, daß er zu CHristo kommen und der Herrlichkeit theilhaftig werden möge, die ihm derselbe sein Heyland erworben hat: so hat er nicht anders Ursach, als sich allezeit von Hertzen zu freuen.

Darauf zielet, wie bereits gesagt ist, der Ort Ebr. 10, 19. 22. wenn es daselbst heisset: So wir denn nun haben die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut JEsu, (wenn also der Mensch in Wahrheit das Blut JEsu CHristi im Glauben ergreift, welcher in seinem Blut uns zum Gnaden-Stuhl vorgestellet ist, Röm. 3, 25. so kan er recht freudig und getrost seyn.) So lasset uns hinzu gehen mit wahrhaftigem Hertzen, u. s. w. Es muß keine Heucheley dabey seyn, daß man CHristum zum Sünden-Deckel haben wolle. Denn das ist die gröste Schmach, die man ihm zufüget, wenn man ihn nur dazu brauchen will, daß man desto freyer in Sünden leben könne, oder daß man nicht nöthig habe, rechtschaffene Busse zu thun. Das ist aber aller Heuchler Art, daß sie gern von unserm HErrn GOtt die Seligkeit durch CHristum haben wollen, wenn sie beydes nur so mitnehmen könten, nemlich hier in der Welt gute Tage zu haben, der Wollüste zu geniessen, Hoffart zu treiben, Staat zu führen, Ehre in der Welt zu suchen, bey Menschen Reputation zu haben, und alles, was einem wohl gefällt, mitzumachen, und dabey CHristo einen äusserlichen Dienst zu leisten. Aber darauf weiset die Schrift nicht, sondern auf JEsum den gecreutzigten. Wer demselben dienen will, der muß sein Creutz auf sich nehmen, die Welt verleugnen, von Hertzens Grund allem absagen, sich CHristo gäntzlich zum Dienst ergeben, und Leib und Leben für ihn wagen; geschweige daß er solte seine eigene Ehre, und was dergleichen mehr ist, suchen, groß achten, oder sich dadurch von seinem Dienst abführen lassen.

Solche Jünger will CHristus haben, und die können sich auch seiner hinwieder recht erfreuen. Denn wenn sich einer über eine Sache erfreuen soll, so muß er keine andere Dinge im Kopf haben. Hat er aber seinen Kopf von andern Dingen voll, so kan keine rechte Freude da seyn. Das geht nicht einmal in natürlichen Dingen an. Wie solte denn die himmlische Freude in unserm Hertzen können Statt haben, so lange dasselbe noch mit der Liebe der Welt und mit irdischen Dingen besessen ist? Es ist unmöglich, daß das beysammen stehen kan. Wenn aber der Mensch von keinem andern, als von JEsu CHristo weiß,

so

so ist das Hertz ruhig, freudig und vergnügt. Da ist das Hertz, wenn der Mensch auch gleich dem äusserlichen nach traurig zu seyn scheinet, in der That fröhlicher als bey den Welt-Menschen, wenn sie noch so fröhlich zu seyn scheinen. Da heissets: Als die Traurigen, aber allezeit fröhlich. 2 Cor. 6, 10. Ein Welt-Kind kan nimmer eine rechte, wahrhaftige und inwendige Ruhe haben, noch mit sich selbst recht vergnügt seyn; sondern es fühlet vielmehr, ob mans auch gleich verleugnen wolte, den nagenden Wurm des bösen Gewissens ohne Unterlaß. Hingegen aber, wer von Hertzens-Grund dem Teufel und allem seinem Wesen und allen seinen Wercken entsaget, sein Hertz JEsu CHristo allein ergiebet, und nichts mehr begehret, als daß er ihm nur wohl gefallen möge; der kan immer fröhlich und getrost seyn. Warum? Er weiß, daß er denjenigen zum Freunde hat, der sein Erlöser ist, und der ihm aus aller Noth, ja der ihm ewiglich helfen kan.

Das ists, worauf uns unser Psalm weiset, wenn es heißt: Jauchzet dem HERRN, alle Welt. Dienet dem HERRN mit Freuden; kommet vor sein Angesicht mit Frohlocken. Erkennet, daß der HErr GOtt ist. Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volck und zu Schafen seiner Weide. Gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; dancket ihm, lobet seinen Namen. Denn der HERR ist freundlich, und seine Gnade währet ewig, und seine Wahrheit für und für. Es wird damit angezeiget, wie das Hertz gegen JESUM, unsern Heyland, soll beschaffen seyn, wie es stets in seinem Dienste soll geschäfftig seyn, und was der rechte Dienst im Geist und in der Wahrheit sey. Wenn die Freundlichkeit, Gütigkeit, Leutseligkeit und Lieblichkeit des HErrn in dem Hertzen offenbar ist, welche dieser grosse und majestätische König aller Könige gegen die armen Sünder beweiset: so findet man darinnen Ursache sich zu freuen, ihm entgegen zu jauchzen, und zu seinen Thoren einzugehen mit Dancken und Loben.

So mögen nun diejenigen hingehen, und sehen, wie sie es wahr machen, die dafür halten, daß das Christenthum die Menschen traurig mache. Es ist keine Sache unter der Sonnen zu finden, welche das Hertz fröhlicher machen könne, als ein rechtschaffenes Christenthum. Es mag auch eine Freude seyn, wie sie will, so ist sie dennoch so beschaffen, daß der Mensch keine rechte Ruhe darinnen findet. Und wenn er sie eine Zeitlang genossen hat, so ist er der Sache müde, und suchet eine Veränderung, oder sie fällt sonst wieder weg. Aber das Christenthum ist eine solche Sache, die das Hertz recht fröhlich machen kan. Denn es heißt: 2 Cor. 3, 17. Wo der Geist des HErrn ist, da ist Freyheit. Was ist aber erfreulicher als die Freyheit?

In solchem Zustande darf man auch keine Furcht mehr haben. Warum? Man weiß, wenn gleich alle Teufel aus der Höllen sich wider uns verschwören, so könten sie uns doch nicht schaden. Wenn uns gleich die gantze Welt anfeindet, was ists? Wenn man GOtt zum Freunde hat, so kan sie uns kein Haar krümmen. Darum spricht Paulus: Röm. 8, 31. 32. Ist GOTT für uns, wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben. Ist einer arm, was ist daran gelegen? Wie bald ist es gethan, so ist man bey dem, da aller Reichthum ist, und da man ewig reich seyn wird! Ist einer verachtet, was ist ihm daran gelegen? Er sagt: Wie lange wird es währen, so bin ich mitten unter allen heiligen Engeln! Reden Menschen böses von ihm; er sagt: Was ist daran gelegen? Kömmt doch ein Tag, da alles, auch der Rath des Hertzens, wird offenbar werden. 1 Cor. 4, 5. In Summa, hier findet er Ruhe und wahrhaftigen Frieden. Darum soll ein ieder sein gantzes Hertz JEsu CHristo ergeben, so kan er rechte Ruhe, Friede und Freude in seiner Seelen haben.

Daß aber die meisten Menschen das Christenthum nicht also erfahren, ist ihre eigene Schuld, weil sie auf zwo Achseln tragen, gerne GOTT und auch Welt dienen, sich zu keiner rechten Verleugnung bequemen, und nicht ernstlich darum kämpfen wollen. Es soll ihnen alles wie eine gebratene Taube ins Maul fliegen, und von sich selbst kommen, und GOtt soll auf einmal ihre Hertzen wunderbarer Weise erwecken. Sie wollen aber GOtt nicht im geringsten auch in dem äussern treu seyn, noch dasjenige thun, wessen sie ihr Gewissen überzeuget, geschweige daß sie solten in eine gründliche Verleugnung eintreten. Da sie nun GOTT im geringsten nicht treu sind, wie mag ihnen das grössere anvertrauet werden? Da sie sich nicht einmal von demjenigen enthalten, wovon ihnen ihr Gewissen selbst die Uberzeugung giebt, daß es unrecht sey; wie können sie mehrere Kraft JEsu CHristi in ihren Hertzen schmecken und erfahren?

Ach! so lasset uns doch einmal recht daran seyn, und bedencken, was der Psalm sagt: Jauchzet dem HErrn, alle Welt. Das ist etliche tausend Jahr vorher gesungen worden, und nun auf uns kommen. Gewiß, wir solten billig dem HErrn JEsu noch treulicher dienen, als jene im alten Testament: weil er sich uns heller geoffenbaret hat. Meynen wir nicht, wenn der jüngste Tag kommen wird, daß wir an demselbigen dafür grössere Rechenschaft werden geben müssen? Was wollen wir da anfangen? Wie wollen wir da bestehen? Weß wird im Gegentheil der Nutze seyn, wenn wir es zu Hertzen nehmen und treulich anwenden? Laßt uns doch bedencken, wessen wir uns

selbst

selbst berauben, wenn wir einen Tag nach dem andern so hinbringen und verlieren, wie albereit viel unserer Tage also verloren gangen sind. Wir gehen von einer Zeit zur andern fort, und plagen uns bald mit diesem, bald mit jenem, klagen dabey über die Hindernisse und Aufenthalt im Christenthum. Ach! laßt uns fein zu Hertzen nehmen, wozu wir hier angewiesen werden, und worin die Hauptsache bestehe. Das Hertz soll von allem eiteln Wesen los gerissen werden, und man soll fein einfältig zum HErrn JEsu hingehen, und sich mit ihm recht bekant machen. Wer also dem HERRN anhanget, der ist ein Geist mit ihm, spricht die Schrift, 1 Cor. 6, 17. Da werden wir bald sehen, daß die Schuld allein an uns, und nicht an GOTT dem HERRN gewesen, welcher unser Hertz mit Friede und Freude im Heiligen Geist erfüllen, und uns Kraft genug in unsere Seelen geben wird. Wenn wir nur erst recht begierig sind, und unsern Mund fein weit aufthun, das wird GOtt wohl gefallen, und er wird es an ihm nicht ermangeln lassen, uns denselben mit seiner Gnade zu füllen.

Du ewiger und lebendiger GOTT, wir preisen deinen grossen Namen für dein heiliges Wort, und bitten dich demüthiglich' du wollest unsere Hertzen mit der Kraft deines Heiligen Geistes erfüllen, dieses dein Wort zu bewahren, damit es in unsern Hertzen unter sich wurtzeln und seine Frucht tragen, auch wir dieselbige Frucht ins ewige Leben bringen mögen. Ja du wollest, um deiner unaussprechlichen Liebe willen, eine tiefe Ehrerbietung gegen unsern Erlöser JEsum Christum in unsern Seelen wircken, und uns Gnade verleihen, daß wir hinfort auch, als seine Knechte und Mägde, ihm dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Das verleihe um deiner unaussprechen Treue willen. Amen, Amen!